

Gruppe Inside Out kommt berühmten Vorbild ganz nahe

400 Besucher erleben im Vogtland-Theater Plauener Band – Das Beste aus 20 Jahren Pink Floyd – Zwei Stunden Konzert erfreuen

VON PHILIPP HAUBER

Intensiv, melodisch und effektiv wie das Original Pink Floyd haben am Sonntag auf der Hauptbühne des Vogtland-Theaters die Musiker der Plauener Gruppe Inside Out begeistert. Bei „Another Brick in the Wall, Part 2“ wallte dichter Nebel von der Bühne herab wie einst am Ende der 70er Jahre bei den Shows der britischen Psychedelic-Rocker.

Sänger und Gitarrist Daniel Schramm hatte leicht ironisch im Ton den Titel als „einen Hit von Pink Floyd“ angekündigt: Jedoch, das machte das Konzert am Sonntag neuerlich klar, gibt es von Pink Floyd keine einzelnen Hits, denn Band und Musik sind ein einziges

Gesamtkunstwerk. Und Inside out ließ das spüren.

Die Lied-Auswahl orientierte sich stark an „Pulse“, dem legendären 1994er Abschlusskonzert der Band. So spielte die Gruppe Inside Out die Titel „High Hopes“ und „Coming Back to Life“ von Pink Floyds letztem Album „The Division Bell“. Zudem präsentierten sie „Hey You“ von der Platte „The Wall“. Die Plauener Musiker hatten ihr Konzert mit dem 17 Minuten langen Song „Shine On You Crazy Diamond“ eröffnet und bereits da die volle Komplexität und Bandbreite des Konzerts andeuten lassen. Erst vor einem Jahr haben sich Inside Out gegründet. Die Liebe zu Pink Floyd hat die fünf Musiker aus Plau-

en und Falkenstein zusammengeführt. Wie Schramm seiner Fender die Gitarrensoli entlockte, die so typisch für den Sound von Pink Floyd geworden sind, erschien schlicht phantastisch. Überzeugen konnte auch Keyboarder Marius Leicht, der neben Klavier die Soli auf der Hammondorgel übernahm. Sein Vater, Niels Leicht, der dem Pink Floyd-Gründer Roger Waters verblüffend ähnlich sieht, saß am Schlagzeug.

Nach der Pause spielten Inside Out das komplette „Dark Side of the Moon“-Album, von vielen als das beste Pink Floyds bezeichnet. Wie oft er die Platte angehört habe, wagt Sänger Daniel Schramm gar nicht einzuschätzen. Seit seiner Jugend hört der heute 25-Jährige Platten der

Band. „Time“, ebenfalls auf „Dark Side of the Moon“, gab Sängerin Tania Röber Gelegenheit zu einem großartigen Solo. Die Zuhörer waren spürbar beeindruckt. Bei „Us and Them“, dem Höhepunkt des Konzerts, kam die Plauener Band ihrem großen Vorbild ganz nahe. Aus Kopie wurde fast Original – dass das Saxofon der Originalaufnahme fehlte, hat nicht gestört.

Die 400 Plauener verabschiedeten die Gruppe mit Standing Ovations – nicht ohne Zugaben zu fordern. Zum Schluss sang Bassist Andreas Sittig „Comfortably Numb“. Nach dem Konzert wünschte man sich, die Musiker von Pink Floyd wären da gewesen – es hätte ihnen gefallen.